

# Aus dem privaten Erziehungs- und Unterrichtswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **6 (1933-1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

problem herausgestellt war“. „Wir schälen den Begriff Erziehung heraus und schreiben darüber ‚Volk‘ und marschieren so auf das Ziel los. . . : Volk und Gott, — zwei Ganzheiten: die irdisch wirkliche Ganzheit aus Volk, Blut, Rasse, Boden, Heimat und die darüber geordnete Ganzheit Gott.“ „Wir sind nicht objektiv. Wir sind deutsch! Für uns ist alles falsch, was dem deutschen Volke nichts nützt. Für uns ist alles Verbrechen was dem deutschen Volke schadet und wenn tausend Wissenschaftler kommen und erklären, daß das objektiv richtig ist.“ Immer wieder klingt durch: „Die Art der Durchführung dieses Richterspruches überlassen Sie ruhig der Brutalität des Nationalsozialismus!“ — und wieder verzeichnet der Bericht in Klammern: Lebhafter Beifall. „Der Lehrer, der es wagen würde, in einer Schule Adolf Hitler, den Volkskanzler, auch nur versuchsweise in bezug auf das Wirken auf die Kinderseele kritisch beleuchten zu wollen, — dieser Lehrer verscherzt sich das Vertrauen seiner eigenen Kinder. In dem Moment, in dem ein Lehrer dies versucht, diesen Mann, diesen Adolf Hitler, zu kritisieren oder gar herabzuwürdigen, in demselben Augenblick, wo das geschieht, sperrt das Kind die Türe seines Herzens zu und sagt: Du hast den beleidigt, der mir das Liebste in Deutschland ist, mit Dir will ich nichts mehr zu tun haben.“ usw.

„Die deutsche Schule“ (Julius Klinkhardt, Verlag in Leipzig) läßt im Juni-Heft von verschiedenen Autoren die Aufgaben der völkischen Schule beleuchten. Grundton: „Es ist unsere feste Überzeugung, die nicht geboren ist aus einem überalterten Chauvinismus, nicht aus einer mythischen Schau, sondern aus einer illusionslosen Erfassung der realen Mächte und Faktoren dieses Zeitalters, daß deutsche Tat und deutscher Geist Europa neue Wege weist.“ Noch stärker wirkt sich die neue Haltung in den Buchbesprechungen aus, die zugleich einen Kampf gegen „humanistische Haltung“ und gegen die „internationale (und augenermüdende) Lateinschrift“ führen.

Eine gewisse geistige Klarheit zu schaffen, die bei dem Wirrwarr der Begriffe für den Nicht-Deutschen allzu schwer zu gewinnen ist, weil der eine Autor oft verwirft, was eben der andere als größte und wichtigste Wahrheit verkündete, bemühen sich die Mitarbeiter der „Erziehung“: im Juni-Heft tun das namentlich Eduard Spranger und Martin Havenstein. Der erste (der inzwischen sein Urlaubsgesuch, vgl. SER, VI, 2, S. 53, zurückgezogen hat), sucht die Bedeutung der deutschen Hochschulen als Erziehungsstätten zum Führertum zu klären: „Wofern an den deutschen Universitäten noch ein Funke von Philosophie lebt, soll er der zündende Funke sein. Nicht Systeme sollen gelehrt werden, sondern das Leben aus der Wahrheit soll gewonnen werden.“ Die deutsche Hochschule „sollte aber sein die Stätte der immer werdenden, aus immer neuem Ringen neu sich erzeugenden deutschen Weltanschauung, die Stätte, an der der deutsche Mensch immer wieder den inneren Umbruch erfahren kann zu einem höheren Deutschsein; an der er um das göttliche Zentrum kreist. Die Sprache der großen deutschen Philosophie gibt diesem Zentrum den alten, religiös volltönenden Namen: der Geist.“ — Havenstein bemüht sich um die Abgrenzung der Begriffe Autorität und Liberalität, nicht ohne Kritik an Ernst Krieck, nach dem das gesamte heutige deutsche Schulwesen (also: das gestrige) dem doktrinen Liberalismus verfallen und infolgedessen in Auflösung begriffen war, worin Havenstein wohl mit Recht eine „echt agitatorische Übertreibung“ sieht. Die richtige Synthese von Freiheit und Gebundenheit, die Havenstein bei den Vertretern der neuen Erziehung vermißt hat, hat diesen aber doch wohl nicht so ganz gefehlt, wie es nach seiner Kritik erscheinen möchte. — Im gleichen Heft schließt Gustav Louis seinen Aufsatz über „Höhere Schule und Kunde“ ab; Victor Klemperer beginnt einen umfassenden Literaturbericht über Unterrichtsfragen auf romanistischem Gebiet. 1931/32; Hertha Siemering sucht nach neuen Gedanken für die Jugendführung vom Staate aus.

## Aus dem privaten Erziehungs- und Unterrichtswesen

Redaktion: Dr. K. E. Lusser, St. Gallen

**Leiter von Privatschulen müssen arische Abstammung nachweisen.** Berlin. Einer Verordnung zufolge haben die Leiter sämtlicher Privatschulen (allgemein bildende Volks-, Mittel- und höhere Schulen; Sprachschulen, Vorbereitungsanstalten, Kunstschulen), sowie alle Inhaber von Unterrichtserlaubnisscheinen bis zum 1. August dem zuständigen Schulrat ihre arische oder nicht-arische Abstammung, sowie ihre deutsche oder nicht deutsche Staatsangehörigkeit nachzuweisen. Der Nachweis hat durch Vorlage der Geburtsurkunde, sowie der Geburtsurkunden oder Heiratsurkunden der Eltern zu erfolgen.

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher.

**Stellengesuche:**

*Demands de place:*

Adresse für Auskunft bitte nur: **Propagandagesellschaft Schweizerischer Erziehungsinstitute A.-G., rue de Bourg 27, Lausanne, Telephone 29.177.**

1. **Institutrice neuchâteloise diplômée** avec dispositions spéciales pour les mathématiques, les travaux manuels, la musique et les sports cherche place dans pensionnat de jeunes filles ou famille de la Suisse romande ou allemande.
2. **Dr. rer. pol., diplomierter Handelslehrer** mittleren Alters, mit längerer Unterrichtspraxis, sucht Lebensstellung in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
3. **Institutrice secondaire diplômée** connaissant plusieurs langues et pratiquant les sports, les travaux manuels et le piano cherche place dans pensionnat de la Suisse romande.
4. **Institutrice diplômée** parlant parfaitement l'allemand, le français et l'anglais et étant très sportive cherche place dans pensionnat de jeunes filles de la Suisse romande ou allemande.
5. **Junge Engländerin, B. A. der Universität London**, mit spezieller Befähigung für Englisch, Geographie, Botanik, Latein, Zeichnen und Sport, sucht zwecks Vervollkommnung in der deutschen Sprache geeignete Stellung in Töchterinstitut der deutschen Schweiz.
6. **Dr. iur.** mit vollständiger Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache, da längerer Auslandsaufenthalt und Unterrichtspraxis, sucht geeignete Stellung in schweizerischem Institut.
7. **Diplomierter Fachlehrer** für Mathematik, Physik, darstellende Geometrie, technisch Zeichnen für alle Stufen und Naturwissenschaften für Mittelstufe, sucht geeignete Anfangsstellung in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
8. **Dr. phil. der Universität Bern**, mit besonderer Befähigung für Deutsch, auf allen Stufen, Französisch und Englisch, sowie Italienisch für mittlere Stufen und Latein für Anfänger, sucht geeignete Stellung in erstklassiges Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
9. **Diplomierte Lehrerin**, mit gründlicher Beherrschung der deutschen und französischen Sprache und besonderer Befähigung für Turnen, Gymnastik, Handarbeiten und Musik, sucht geeignete Stelle in Kinderheim oder Töchterinstitut der deutschen oder französischen Schweiz.
10. **Diplomierter Sprachlehrer** für Französisch, Italienisch und Deutsch, sowie Handelsfächer und Zeichnen sucht geeignete Stellung in Institut der französischen oder deutschen Schweiz.

Mitteilung des Herausgebers: Der vorliegenden Nummer der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ liegt dank besonderem Entgegenkommen des Verlages Ph. Reclam, Leipzig, dessen interessante Hauszeitschrift „Der Bücherfreund“, Nr. 3, 1933, bei. Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, indem wir sie auf diese Beilage aufmerksam machen.